05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913

Faktor 22,5 Sa.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

betreffend die amtstierärztliche Beaufsichtigung von Viehbeständen.

Auf Grund der §§ 16 und 78 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1. Die zu Handelszwecken oder zum öffentlichen Verkaufe zusammengebrachten Viehbestände sind durch den zuständigen beamteten Tierarzt zu beaufsichtigen.

§ 2. Die Besitzer derartiger Viehbestände oder die Unternehmer solcher Veranstaltungen haben rechtzeitig, spätestens 24 Stunden vor Beginn des Verkaufes, dem zuständigen beamteten Tierarzte hiervon Anzeige zu machen und dabei Ort und Zeit des Verkaufes, sowie Zahl und Gattung der Tiere anzugeben.

§ 3. Die Kosten der amtstierärztlichen Beaufsichtigung der Viehbestände (§ 1) fallen nach § 25 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetze vom 25. Juli 1911 dem Besitzer bzw. von der Beaufsichtigung betroffenen Tiere oder dem Unternehmer der Veranstaltung zur Last.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen den Strafvorschriften des § 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

§ 5. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Cöln, den 30. Januar 1913.

Der Regierungspräsident: Steinmeister.

Obst- und Gartenbau-Verein Euskirchen.

Heute, Montag abend 8½ Uhr, bei **Wwe. Müsch** (Tonhalle)

Monatsversammlung.

Besprechung der in diesem Herbste stattfindenden Provinzial-Ausstellung in Euskirchen.

Hierzu ladet dringend ein **der Vorstand.**

Brand's School of Languages

Sprach-Institut für Erwachsene

Nur dip. Nationale Lehrkräfte.

Englisch Französich Spanisch Italienisch

Von der ersten Stunde an hört und spricht der Schüler ausschließlich die fremde Sprache.

Nächsten **Dienstag den 11. Februar 1913, abends um ½9 Uhr,** im Hotel **Joisten Probe-Stunde** ohne Verbindlichkeit.

Direktion Charles J. Brand aus London.

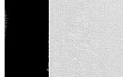
Vorsicht beim Möbelkauf!

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebrüder Schürmann, Cöln, Zeppelinhaus

und Essen a. d. Ruhr.

Grand Prix Weltausstellung Brüssel.



Empfehle Ende jeder Woche frisches Schweinefleisch sowie verschiedene Wurstwaren, besonders

Hausmacher Blut- und Leberwurst.

Wilh. Scheffen.

Tuchfabrik und Flockenhandlung von

Heinr Heimbach

Hochstraße 17 Euskirchen Hochstraße 17

empfiehlt

Kammgarn, Cheviot, Damentuche

in den neuesten Mustern zu den billigsten Preisen.

Reste stets vorrätig.

Gleichzeitig bringe ich meine reinwollenen **Bettflocken** in bekannter Güte in empfehlende Erinnerung.

Kaffee-Wirtschaft „Rheingold"

Bäckerei und Konditorei (gegr. 1882)

Verwendung von nur erstklassigen Rohmaterialien.

Ph. Simon, Euskirchen,

Commernerstrasse, Ecke Elsigerstrasse.

Heinrich Zimmermann,

Ostfraße 37 **Euskirchen** Ostfraße 37

Fernruf 62. Fernruf 62.

Colonialwaren, Südfrüchte, Delikatessen.

Empfehle zur

Fastenzeit:

Lachs, Kronenhummer, Oelsardinen, holländische und französische Sardellen, Bismarcheringe, Rollmöpse, Filetheringe in Senf, Gewürz und Tomatensauce, Hering in Gelee, Aal in Gelee, Krebsbutter, Krebsschwänze, Krabben, Sardellenbutter, Anchovys-Paste, Trüffel, Champignons, Pumpernickel.

Mayonnaise-, Remoulade-, Cumberlande-, Senf- und englische Worchester-Saucen.

Ferner:

Diverse Sorten Ia. Käse: Schweizer, Edamer, Tilsiter, Rheinischer und alter Gouda.

Deutscher und französischer Camembert. Deutscher und französischer Gervais, Allgäuer-, Mainzer-, Limburger-, Dessert- und Delikatesskäse.

Neuchateler-, Kräuter-, Parmesankäse.

Kolonialwaren Delikatessen.

Probieren Sie meinen feinen

alten Gouda-Käse

sowie vollfetten reifen

Limburger Käse.

Paul Keymer, Euskirchen,

Alter Viehmarkt. Telephon 270.

Geradehalter auch für Verwachsene

nach ärztlicher Vorschrift werden in **meinem Atelier** angefertigt.

Teufels „Nepona"-Geradehalter

Teufels „Costal"-Geradehalter

für Rückenschwäche

vorrätig am Lager.

Euskirchener Korsettfabrik

Frau R. Schünzel (geb. **Kieselstein**),

Neustraße 23.

Viehmarkt zu Satzey

am Dienstag den 11. Februar 1913.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Anfang August 1911:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 1071 Mill. Mark. Bankbestand 324 Mill. Mark.

Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 696 Mill. Mark. Bisher gewährte Dividenden 281 Mill. Mark.

Alle überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zu Gute.

Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a.: **Unanfechtbarkeit, Unanfechtbarkeit, Unanfechtbarkeit.**

Prospekte und Auskünfte kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Wilh Pfeiffer, Euskirchen,

Kölnerstraße 21. — Fernspr. 113.

Rheinisches Pferdestammbuch.

Die Termine zur Aufnahme in das Rheinische Pferdestammbuch für das Jahr 1913 finden statt:

Regierungsbezirk Cöln:

Mittwoch den 5. März in **Wichterich** (Beschälstation) 8½ Uhr, in **Oberdrees** (Beschälstation) 10 Uhr, in **Mackenheim** (Bahnhof) 11½ Uhr, in **Weilerhof** b. Bachem-Brühl 4 Uhr.

Donnerstag den 6. März in **Bickendorf** (Beschälstation) 8½ Uhr, in **Schönrath** b. Mülheim a. Rh. 11 Uhr, in **Bergheim** (Bahnhof) 3½ Uhr.

Freitag den 7. März in **Overath** (Bahnhof) 8½ Uhr, in **Wipperfürth** (Bahnhof) 10½ Uhr, in **Waldbroel** (Beschälstation) 3 Uhr.

Die Besitzer der Stuten werden gebeten, falls sie nicht selbst auf den Termine zugegen sind, dem Führer der Stute schriftliche Angaben über Alter, Abstammung, Rasseheit, erhaltene Preise auf Ausstellungen und über den Züchter sowie die genaue eigene Adresse, enthaltend: Stand, Vor-, Zunahme, Wohnort mit Poststation, mitgeben zu wollen.

Eintragungsgebühr 10.— ℳ pro Stute und 30.— ℳ pro Hengst. Außerdem hat jeder Besitzer eines eingetragenen Pferdes 2.— ℳ für den betreffenden Band des Stammbuches zu zahlen.

Poensgen,

Vorsitzender des Rheinischen Pferdestammbuches,

Düsseldorf, Ostfraße 128/132.

Sie sparen viel Geld

wenn Sie eine

Nähmaschine

direkt bei mir kaufen. Erstklassige Nähmaschine mit Zubehörteil (5 Jahre Garantie) nur

65.00 Mk.

Verdienst 20—30 Prozent, welches Sie sonst dem Vreisenden zahlen.

Hubert Sehmitz

Euskirchen, Hochstr. 56.

Hypotheken-Kapitalien

in jeder Höhe zu billigem Zinsfuß besorgt

Johann Kasper,

Rechtsanwalt,

Euskirchen, Kölnerstraße 28.

Telephon 840.

Schöne Wohnung

für junges Ehepaar, der Mietzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten. Näheres Kurfstraße 4.

Wohnung

von **2, 3** oder **4 Zimmern** in meinem neuerbauten Hause Kölnstraße sofort zu vermieten. Alle Bequemlichkeiten vorhanden.

Moerse-Bremer,

Neustraße 96.

Erdgeschoßwohnung

Commernerstraße 19,

bestehend aus Küche, 3 Zimmern und Mansarde, nebst schönem Garten, per 1. März zu vermieten

Ueberall spricht man

von der Billigkeit im Kostehaus

Hubert Sehmitz

Euskirchen, Hochstr. 56.

Seide u. Sammt

sowie

Reste

in allen Stoffarten.

Große Auswahl.

Beste Qualität.

Enorm billige Preise.

Bonner Stadttheater.

Spielplan

vom 10. bis 17. Februar.

Montag Figaros Hochzeit.

Dienstag Halbes Leben.

Donnerstag Die Jungfrau von Orleans.

Freitag Medea.

Samstag morgen: Sa'n Blindhuhn.

Abends: Der Herzogstitelträger von Oberammergau.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Tucker's Patent-Medicinal-Seife,** 3 Gt. 50 Pf. (55%ig) und 1.50 M. (85%ig stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zucker-Creme,** Tube 50 Pf., 75 Pf. rc., nachzuhandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In der Hof-Drogerie Brenig (Inh.: Apotheker E. Freier).

Gesetzes, tatsächliches Mädchen

in bürgerlichen Haushalt zu allen Arbeiten gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung. Zu erfr. Euskirchen, Johannisstraße 2.

Jugendliche

Arbeiterinnen

für Packerei gesucht.

Chr. Hochhaus

G. m. b. H.

Metallwarenfabrik,

Eingang Kleinweidenchen.

Zuverlässige, ältere

Maschinen-Näherin

für meine Mützenfabrik in dauernde Arbeit sofort gesucht.

Moerse-Bremer,

Neustraße 96.

Kutscher,

guter Fahrer und Pferdepfleger, für Weggerat gesucht.

Näheres Commernerstraße 4.

Jungen

von 15—16 Jahren sowie von 17—18 Jahren gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zwei kräftige

Bäckerlehrlinge

zu Ostern gesucht.

Bäckerei Cölu-Dentz,

Helenenwallstraße 10.

Acht Heckkörbe

und **20 Einsatzkörbe** billig zu verkaufen bei

Jos. Harzheim, Bergstr. 9.

Gasthof Düren,

Euskirchen, Ecke Buven- und Hochstraße,

hält sich bestens empfohlen.

Reine Weine. Münchner Bier. Kalte und heiße Speisen. Billige Preise.

Neues Billard.

Schöne Logierzimmer.

Gesellschaftssaal für Vereine.

Gute Küche. Sogenannte Preise.

Zehnter Jahrgang. Nr. 33. Dienstag, 11. Februar 1913.

Euskirchener Volkszeitung

Eifeler Tageblatt

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage **Die Zeit** sowie den Beilagen für **Sozialpolitik** und **Heimatkunde.**

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M. für das Vierteljahr.

Anzeigen kosten die siebenmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mk. — Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt.

Druck und Verlag der **Euskirchener Volkszeitung,** G. m. b. H. **Geschäftslokal: Hochstraße 11.**

Verantwortlich für die Redaktion verantwortlich: Michael Jansen, Euskirchen.

Fernsprecher Nr. 28. Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen.

Halbamtlich melden Berliner Blätter: „Der Kaiser und die Kaiserin sind in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise und des Prinzen Oskar gestern abend 9 Uhr unvermutet im Sonderzug vom Potsdamer Bahnhof nach Karlsruhe abgereist. Die Abreise ist erst in später Nachmittagsstunde angeordnet worden. Die Aufsehr des Kaisers nach Berlin, der gestern noch beabsichtigt hatte, den neuerrichteten Regimentsstab des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments beizuwohnen, ist für den 12. Februar, morgens 8 Uhr 30 Min. in Aussicht genommen. — Man darf annehmen, daß diese unerwartete Reise des Kaiserpaares und der Prinzessin Viktoria Luise durch ganz besondere Gründe veranlaßt worden ist, die vermutlich auf privatem Gebiete liegen werden und jedenfalls dringlicher Natur sind. Denn somit hatte die Kaiserin, die noch in der vorigen Woche gegen ihre ursprüngliche Absicht in Berlin blieb, als der Kaiser zur Jahrhundertfeier nach Königsberg fuhr, sich jetzt kaum zur Mitreise entschlossen. Es darf angenommen werden, daß es ein freudiger Anlaß ist, der die feierliche Familie nach dem deutschen Süden führt.

Allem Anschein nach handelt es sich um die bevorstehende Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem jungen Ernst August von Braunschweig-Lüneburg. Karlsruhe, 10. Febr. Um 10 Uhr 10 Min. fuhr der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge und Prinzessin Luise und Prinz Oskar mit Sonderzug hier eingetroffen. Da der Besuch einen rein familiären Charakter trägt, war zum Empfang am Bahnhof nur das Großherzogspaar erschienen. Die fürstlichen Gäste nahmen im Residenzschloß bei der Großherzogin Luise Wohnung. Prinz Max von Baden und Gemahlin haben ihren Aufenthalt in Capri dem Wunsche des Kaisers entsprechend abgebrochen und sind heute nacht über München, wo sich Prinz Ernst August von Cumberland anschloß, hier eingetroffen. Um 12 Uhr ist Frühstück im Schloß, wozu Prinz Max, Prinzessin Max und Prinz Ernst August von Cumberland eingeladen sind. Morgen ist Festessen bei Prinz Max, nach deren Schluß der Kaiser abreist; die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Ernst August bleiben bis Mittwoch hier. — Nach Eintreffen des Kaiserpaares im Residenzschloß wurde Prinz Ernst August von Cumberland zunächst vom Kaiser und darauf von der Kaiserin empfangen und alsdann der Prinzessin Viktoria Luise vorgestellt.

Berlin, 11. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgende Bekanntmachung:

Am Großherzoglich Badischen Hofe in Karlsruhe hat am heutigen Tage die Verlobung der einzigen Tochter Ihrer kaiserlichen und königlichen Majestäten, der Prinzessin Viktoria Luise, Adelheid, Mathilde, Charlotte von Preußen, königlichen Hoheit, mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, mit Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs und Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland stattgefunden. Auf Allerhöchsten Befehl wird dieses frohe Ereignis hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 10. Februar 1913. Der Minister des königlichen Hauses. Zum Allerhöchsten Auftrage: Graf v. zu Eulenburg.

Zum Schutze gegen die Fremdenlegion hat sich in München ein Verband gebildet, dessen Präsidium unter anderen Fürst Hermann Saym-Wittgenstein, Generalleutnant a. D. Bell de Pino, Freiherr Karl v. Feilitzsch, Erzbischof v. Bettinger, Oberkonsistorialrat v. Bezzel, Ludwig Ganghofer, Dr. Müller-Meiningen und Professor v. Zumbusch angehören. In dem Aufrufe des Verbandes heißt es: Der deutsche Schutzverband gegen die Fremdenlegion ist entschlossen, einen erweiterten Feldzug gegen die französische Fremdenlegion zu organisieren. Der deutsche Schutzverband wird kein gesetzliches Mittel überlassen, um der Fremdenlegion die Unterzeichnerinnen zu entreißen, nicht unversucht gelassen sein sollen. Es wird alles daran gesetzt, das Schicksal der noch in der Legion Schmachtenden erträglicher zu gestalten. Die französische Fremdenlegion muß endlich ihre Kolonien nicht mehr mit deutschen Söhnen erobern! Unzählige Briefe, die ihren Weg in jede Hütte, in jede Werkstatt, in jedes Schulzimmer finden sollen, werden jetzt den letzten und unverständigsten Deutschen über das furchtbare Wesen der französischen Fremdenlegion aufklären. Das Vermögen des Schutzverbandes wird eingesetzt werden, um selbst im letzten Augenblick noch Verblendete zu warnen und zurückzuretten. Den französischen Werbern wird mit allen Mitteln das Handwerk gelegt werden. Es ist hohe Zeit zu der Parole: „Deutsches Blut dem deutschen Vaterland!"

Amerika.

Gegenrevolution in Mexiko.

Mexiko, 9. Febr. In der Armee ist eine Revolution ausgebrochen. Die Truppen bezogen den Nationalpalast, die wichtigsten öffentlichen Gebäude und patrouillierten in den Straßen. Gustavo Madero wurde gefangen genommen.

Mexiko, 9. Febr. Nach längeren Straßenkämpfen hat die Regierung teilweise wieder die Oberhand gewonnen. Bis jetzt dürften etwa 150 Mann getötet worden sein. Auf seiten der Regierungspartei fiel General Bitar. Präsident Madero befehligte persönlich die ihm ergebenen Truppen. Der größte Teil der Armee scheint der Regierung treu geblieben zu sein. Die Haltung der Artillerie ist zweifelhaft. Die Regierung hat wieder von dem Nationalfest Besitz ergriffen. Die Aufstände letzten Felix Diaz, den Neffen des früheren Präsidenten Porfirio Diaz, und den General Bernardo Reyes in Freiheit.

Mexiko, 10. Febr. Felix Diaz, der am Sonntag noch ein zum Tode verurteilter politischer Gefangener war, ist jetzt tatsächlich der Herrscher in Mexiko. Er besetzte drei bis vier Waffenvorräte und Pulverfabriken. Madero wurde am Sonntag bis 10 Uhr abends im Nationalpalast belagert, der er um diese Zeit mit den Ministern verließ. Seine Familie floh auf die japanische Gesandtschaft. Schon früher wurde in diplomatischen Kreisen als offene Tatsache erzählt, daß Madero nicht imstande sei, die Aufstände mit den ihm zur Verfügung stehenden Kräften zu schützen. Es verlautet, daß Diaz Madero ein Ultimatum gestellt habe, in der Form, daß er ihn wissen ließ, wenn er sich nicht ergebe, würde er den Palast in die Luft sprengen. Die Stadt ist ruhig, jedoch sollen in der Sonntagnacht 250 Personen getötet und mehrere Hundert verwundet worden sein.

Nach späteren Meldungen ist Madero mit seiner Familie auf die Kochschule, daß General Blanquet mit seiner Streitmacht angekommen sei, und sich weigere gegen Diaz zu kämpfen, weitmehr an die Küste geflohen. Die Brücken zwischen Mexiko und Zacuko wurden verbrannt. Der Sohn des Generals Reyes, Rodolfo Reyes, beging aus Schmerz über den Tod seines Vaters Selbstmord.

Newyork, 10. Febr. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet: Die Generale Huerta, Blanquet und Angeles trafen mit Bundestruppen ein, um sofort das Arsenal, wo Felix Diaz sich mit seinen Streitkräften verschanzt hat, zu beschießen. Gestern hieß es, Blanquet sympathisiere mit Diaz.

Literatur. Kunst. Wissenschaft.

Der erreichte Südpol?

Akaroa (Neu-Seeland), 10. Febr. Die englische Südpolarexpedition, an Bord des Dampfers Terranova zurückkehrend, brachte heute die Trauerkunde vom Tode des Kapitäns Scott, der mit vier Begleitern auf der Rückkehr vom Südpol, den er am 18. Januar 1913 erreichte, in furchtbarem Schneesturm umkam.

*

Die Kirche im Meer.

Nach 308 Jahren sind in England eine alte Kirche und ein alter Friedhof von den Meeresfluten, die sie verschlungen

---

Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung G. m. b. H.

15)

Gesühnte Schuld.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Robert Harrijon bleibt stehen. Er weiß, er kann dieser Tochter nichts abschlagen — besonders jetzt nicht, in dieser erhabenen, feierlichen Stille, da alles ringsum schläft und der Zauber der Nacht die Herzen von Vater und Kind noch inniger aneinander schließt . . .

Wie hilfesuchend blickt er hinauf zu Ediths Fenster, über welches regt sich hinter den herabgelassenen, weißen Mullvorhängen.

„Nun?" fragt er fast ängstlich, als Magdalenes große Augen ihn erwartungsvoll anblicken.

„Möchtest Du Ralph nicht einmal spielen hören, Vater?" Robert Harrijon fährt nicht entsetzt zurück, wie seine Tochter es halb und halb erwartete.

„Ich möchte wohl," ermidert er zögernd. „Aber was wird Edith dazu sagen?"

„O, das überlasse nur mit, lieber Vater! Die Hauptsache ist, Du kommst mit!"

Noch eine Zeit lang gehen Vater und Tochter, innig umschlungen, im Garten auf und nieder . . . .

Dann fahren sie zurück ins Haus. —

Inzwischen ist der Morgen Wolkenbeds hereingebrochen.

Auch die übrigen Fräulein Harrijon haben sich den Schlaf aus den Augen gemischt und versammeln sich um den Frühstückstisch.

Trotzdem der Farmer sich die größte Mühe gibt, unbefangen zu erscheinen, so meidet er doch Ediths scharfen Blick. Ganz wie zufällig läßt er ein Wort darüber fallen, daß er Magdalene heute nach Newmark begleiten werde.

Als eine Stunde später der kleine Ponywagen vor der Tür hält, erscheint plötzlich Edith in eleganter, grüner Promenadentoilette mit kleidsamem Federhut und weißen Handschuhen auf der Bildfläche.

„Liebe Edith!" ruft Magdalene erfreut. „Wir fahren nach der St. Johns-Halle. Kommst Du mit?"

„Ja."

Trotz der lakonischen, fast barschen Antwort drückt Magdalene der Schwester dankbar die Hand. Ediths Verwirrtheit gegen Ralph muß zu schwinden, sobald sie ihn erst spielen hört! . . . . .

Während der ganzen, mehr denn zweistündigen Fahrt verhält sich das Trio ziemlich schweigsam.

Edith sitzt zurückgelehnt in einer Ecke, finster vor sich hinstarrend. Ihr Vater weiß nicht, soll er sich ärgern oder freuen über ihr Mitkommen.

Und Magdalene? . . . . Sie ist so glücklich, um zu sprechen. Leuchtenden Auges blickt sie in der ziemlich öden Landschaft umher. Jeder dürre Baum, jeder Grashalm, jeder herumkriechende Käfer erfreut sie. In der ganzen Natur lobt sie ihren Schöpfer, dem auch sie ihr herrliches, ach, jetzt wieder so hoffnungsfreudiges Leben verdankt . . . .

Die St. Johns-Halle ist fast ganz voll, als Norbert Harrijon, nachdem er den Ponywagen in einer nahen Remise untergestellt hat, mit seinen beiden Töchtern eintritt.

Magdalene führt ihren Vater herart, daß sein Blick direkt die Orgelbank trifft. Sie selbst bleibt im Schatten einer Säule.

Edith hingegen nimmt etwas abseits Platz. Ungesehen will sie beobachten.

Punkt 11 Uhr schreitet die hohe, schlanke Gestalt des Orgelspielers die Stufen zur Orgelbank empor.

Robert Harrijons Blicke folgen ihr voll Interesse. Der Farmer hat sich etwas von seinem Sitz erhoben, um den Mann besser sehen zu können, dem Magdalene ihr Herz, ihre Seele geschenkt, trotzdem er beides einst brutal zurückgestoßen.

Ralph Donald hat sich sehr verändert. Das lange, bis auf die Schultern herabwallende Lockenhaar, die hohe, bleiche Stirn, der schmerzverzogene Mund verleihen dem Antlitz etwas Märtyrerhaftes . . . .

Gleich darauf durchbrausten Orgeltöne das Haus.

Immer tiefer zieht Magdalene sich in den Schatten der Säule zurück. Selbst Edith vergißt den Zweck ihres Hierseins; ganz im Banne der Musik hängt sie der Oberkörper lauschend vor.

Als aber der Vortrag beendet ist, als die Menschenmengen sich tief erregt durchs Portal ins Freie drängen — da wischt Robert Harrijon sich verstohlen über die Augen.

„Mein Gott!" murmelt er, Magdalenes Hand ergreifend, „nie muß der Mann gelitten haben! Du hast Recht, mein Kind, auch ich bemitleide ihn von Grund meiner Seele."

Die nächsten Stunden finden unser Trio in sehr geteilter Stimmung . . . .

Im tiefsten Innern muß Edith sich eingestehen, daß Ralphs Spiel Eindruck auf sie gemacht hat. Natürlich will sie es nicht zugeben. Einmal über das andermal knurrt sie ihr gewohntes „Unsinn! Blödsinn!" in sich hinein.

Magdalene hingegen ist überglücklich. Zum erstenmal fühlt sie sich völlig verstanden von ihrem Vater. Dankbar drückt sie immer wieder die runzlige Hand des alten Mannes, auf den die Musik erhebend gewirkt hat.

Robert Harrijon hat seine Töchter zum Mittagessen in ein bekanntes Restaurant der Vierzehnten Straße geführt.

Doch eine rechte Unterhaltung will nicht in Gang kommen. Jeder vermeidet, über das zu sprechen, was hoch am nächsten liegt, aber den Besuch der St. Johns-Halle und Ralphs Orgelspiel.

Nur einmal, als Magdalene eine diesbezügliche enthusiastische Bemerkung macht, erwidert Edith in so spöttischem Ton, daß ihr Vater deutlich sein Mißfallen ausdrückt.

Edith, erregt durch des Vaters Unbertritt ins feindliche Lager antwortet heftig. Ein kleiner Wortwechsel entspinnt.

Verstimmt erhebt sich schließlich Edith mit dem Bemerken, sie habe noch einen Besuch zu machen. Abends sechs Uhr werde sie sich in der Remise, wo der Ponywagen untergebracht ist, zur Nachhausefahrt wieder einfinden.

(Fortsetzung folgt.)

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913 Faktor 22,5 Sa.

hatten, der Erde wiedergegeben worden. In dem alten Dorfe Coeles in Norfolk standen vor langen Jahren die Kirche und die darum liegende Ansiedelung von 66 Häusern in geringer Entfernung vom Meer; aber die Meer hat bereits immer stärker an das Land, und als 1904 eine Sturmflut kam, da wurden gegen 800 Hektar Land von den Wogen verschlungen; die Bewohner retteten, Häuser und Kirche blieben noch sichtbar. In der letzten Woche nun hat das Wasser ungewöhnlich weit zurück; eine scharfe Brise fuhr zu die Sandbänke, die die alte Kirche und den alten Kirchhof begraben hatten, und trat, was Wasser und Boden Jahrhunderte lang bewahrt hatte, wieder ans Tageslicht. Der Kirchhof, der seine Leichen gut geschützt hat, bietet sie nun den jetzigen Eifeln dar; eine ganze Reihe von Gräbern sind ausgedeckt und in einem Tage wurden nicht weniger als 36 Skelette gefunden, von denen eins die Arme über der Brust gefreuzt hatte. Unter den Trümmern der Kirche entdeckte man einen bronzenen Schlüssel von schöner Arbeit und ein Wasserfeihfäß. Sie sollen aus der Sakristei der Kirche stammen. Der Turm, der noch vor einigen Jahren sichtbar war, wurde dann völlig zerstört. Auch seine Trümmer treten nun aus dem Sand heraus, der nach 200 Jahren die Zeugen einer traurigen Katastrophe der Gegenwart enthüllt.

*

Ein Faßenhirtenbrief gegen die moderne Frauenkleidung.

Der Patriarch von Venedig hat in seinem Kampf gegen die moderne Frauenkleidung einen Nachfolger in der Person des Bischofs Dr. Andreas Karlin von Triest und Capo d'Istria gefunden, der soeben in seinen alten Kirchen zu verlesenden Fastenhirtenbrief sich folgendermaßen gegen die moderne Frauentracht äußert:

„Von verschiedenen Seiten hören wir in letzter Zeit die Klagen, daß das Frauengeschlecht, besonders in den Städten, eine solche Eitelkeit in der Art und Weise sich zu kleiden an den Tag legt, daß gewisse Moden sogar von ernsten Leuten anständig und als respektirt getragen werden. Leider kann man heimate taglichen Personen begegnen, von denen jedermann, ohne ihrer Ehre nahetreten zu wollen, mit Recht sagen könnte, daß sie sich auf diese Weise kleiden nur zu dem Zweck, um die Augen anderer auf sich zu lenken. Bisweilen aber kommt es sogar vor, daß sie gegen das Gesetz Gottes, wenn sich das Frauengeschlecht standesgemäß, aber dabei anständig kleidet, auch wäre es an und für sich nicht verwerflich, wenn sich die Frauen auch der neuesten Mode kleiden, daß sie nur die Ehre gegen der Ehrbarkeit und des Anstandes nicht überschreiten. Leider ist aber die neuere Mode, wie sie in den Städten herrscht, berartig, daß man von ihr behaupten kann, sie entspreche nicht dem Hauptzwecke der Kleidung, sie diene nicht der Schamhaftigkeit, je nicht einmal der Gesundheit, sondern nur der sinnlichen Äußerlichkeit.

Geliebte Zöglinnen! Es mag Ihnen vielleicht sonderbar vorkommen, daß ich Sie darauf aufmerksam mache. Doch wer soll Sie denn in diesen Punkten ermahnen, wenn nicht diejenigen, die für Ihre Seelen einst werden strenge Rechenschaft ablegen müssen. Ich bitte Sie also in aller Ernst, christliche Frauen und Mädchen, kleiden Sie sich nicht in der Weise, um bei anderen Anstoß oder sogar Aergernis zu erregen. Wer Sinn hat für das Leben der Ehrbarkeit und Sittigung, wird mich begreifen und meine Wort nicht befolgen. Ich fühle mich nämlich mit meinen Ermahnungen in vollem Einklange mit der Lehre des Evangeliums. Hört, was unser Herr und Heiland über das Aergernis aussagt: „Wer der einen dieser Kleinen, die an mich glauben, Aergernis gibt, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehangt und er in die Tiefe des Meeres versenkt wurde. Wehe der Welt der Aergernisse wegen! Denn es ist notwendig, daß die Aergernisse kommen, doch wehe dem Menschen, durch den Aergernis kommt!"

Auch die Tägliche Rundschau, die doch an Grundbegriffen christlicher Oberhirten nicht selten Anstoß nimmt, hat jetzt scharfe Kritik übt, schreibt in Nr. 65 über diesen Fastenhirtenbrief:

„Man kann gewiß über manches in diesen Auslassungen lächeln, aber ebenso gewiß enthalten sie Richtiges. Wohl noch nie hat eine Mode so deutlich gezeigt, daß der Sinnlichkeit zu erregen, nie die gegenwärtige, und noch ist ihr von den Frauen so wenig Widerstand entgegengesetzt worden, wie jetzt."

*

Was aus einem Karnickel alles werden kann.

In Belgaard laufen eine große Zahl von Namen von Polgarten nebenher, die es in Wirklichkeit nicht gibt. Einen Einblick in diese Verhältnisse gewährte eine Gerichtsverhandlung, die vor kurzem in Paris stattfand und bei der ein Belgähändler beschuldigt wurde, einen Käufer betrogen zu haben. Der Belgähändler hatte einen Filzhutterzeug verkauft, der bei genauerer Prüfung als ein gemeines Kaninchenfell entpuppte. Der Verkäufer wies die Beschuldigung, daß er einen Betrug beabsichtigt habe, entrüstet zurück. Die Belge, die seine Firma verkaufte, seien durchweg Kaninchenfelle (!). Die so noch den Hasen, aus dem sie kommen, mit verschiedenen Namen belegt würden. So verstehe man unter Filzhutter von der Hudsonbai ein Kaninchenfell erster Qualität. Auch ein vornehmer Seidenstoffänger erklärte, die Pelze hätten eine Menge Phantasienamen; so entspreche der Biber vom Kaspisee überhaupt keiner bestimmten Tierart und der Otter vom Hudson sei eine Art Katze. Elektrischer Otter sei nichts weiter als gewöhnliches Kaninchen. Aus dem Sachverständigengutachten gingen noch allerlei erbauliche Enthüllungen hervor. Eine Verpflichtung, den Käufer über die verschiedenen Bezeichnungen der Pelze aufzuklären, gebe es nicht. Der Käufer müsse auf der Preisliste vertrauen; um was für eine Ware es sich handle. Das Wort Kaninchen trage kein Belgähändler in den Mund zu nehmen, er würde damit jeden Käufer von vornherein abschrecken. Um dies zu vermeiden, wählen eben die verschiedenen Bezeichnungen angewandt. Der Sachverständige hat sich Entschädigung nicht geben lassen, sondern angenommen, daß es zu einer solchen Geschäftspraxis gehöre, dem Käufer gegenüber den wahren Charakter der Ware nicht zu verheimlichen.

Luftschiffahrt.

Mit dem Flugzeug in die Luftse gestürzt.

Danzig, 7. Febr. Der Kapitänleutnant Janeffy und der Obermaschinenmaat Diekmann, der heute vormittag 10 Uhr in Putzig auf dem Flugzeug „Wasserrupe" zu einem Uebungsflug von Putzig aus gestiegen waren, mußten wegen widriger Winde bei Neustadt umkehren und in Danzig landen. Sie stiegen um 4 Uhr zur Rückfahrt nach Putzig wieder auf. Unter dem Meer bei Zoppot brach plötzlich ein Flügel des Flugzeugs, das in die Tiefe stürzte. Beide Flieger fanden den Tod in den Wellen. Das Flugzeug ist noch nicht gehoben.

Der mit ihnen gleichzeitig bei einem Uebungsflug oder Flüge und dabei verunglückte Zeppelin gehörte zum Geschwaderjahrgang 1909 an und war seit dem 27. April 1910 Kapitänleutnant. Er war zur Marineingenieur-Prüfung kommandiert. Der Jüngere verfolgte seine Laufbahn bei der Torpedoschule. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Vermischtes.

Lissabon, 7. Febr. In Vianna do Castello hatte kürzlich ein Wunderkind sich eingefunden. Alle Welt strömte aus der Umgebung herbei und der Zirkus war stets gut besucht. Am letzten Donnerstag entstand nun während der Vorstellung ein Brand, der sich mit unheimlicher Geschwindigkeit ausdehnte, und bald fand das ganze Zelt in Flammen. Die erschreckten Besucher, unter ihnen zahlreiche Kinder und Frauen, rannten blindlos nach den Ausgängen, wo ein fürchterliches Durcheinander entstand. Um den Schreckten noch zu entgehen, brachen sich ein Elefant, zwei Bären und ein Leopard los. Sie stürzten in die wild um sich schlagenden Menschenmassen hinein und durch die Ausgänge in die Straßen. Einer der Bären, angelockt durch den schönen Brotenduft, der aus einem Restaurant herauskam, betrat dasselbe, und sofort verschwanden Kellner und Gäste unter den Tischen und hinter den Schränken, während andere sich auf die Bäume flüchteten, wohin in ganz gemütlichem Trott auch der Bär spazierte, um sich an den dortigen Sitzgelegenheiten gut zu tun. Aber er, sein Kollege und der Elefant wurden von den Wärtern bald wieder eingefangen. Der Leopard jedoch verschwand und eine Jagdgesellschaft ist gegen ihn ausgerüstet worden. Bei dem Brande selbst wurden zehn Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Madrid, 9. Febr. Gestern wurde einer wohlorganisierten Schwindlerbande, deren Spezialität die sogenannte Schutzgebührerei war, von der Polizei das Handwerk gelegt. Das Oberhaupt der Bande, Eusebio Rico, besitzt ihre verschiedene Häuser, worin er großartige Offizien eingerichtet hatte. Er erhielt monatlich Tausende von Telegrammen von Hereingefallenen, ließ sie sich an solche Adressen einschicken und durch besondere Telegrafenboten überreichen. Das Geschäft florierte bei zehn Jahren und brachte Unsummen ein. 15 Verhaftungen erfolgten.

Konstantinopel, 9. Febr. Seit 8 Uhr gestern abend prüft der Stadtrat Dr. Lichtenheim in Wien. Bisher sind etwa 100 Häuser niedergebrannt. Die Holzbaracken des italienischen Stützpunkts waren sehr gefährdet. Die Kriegsschiffe landen Mannschaften, die aber bei dem starken Ostwinde völlig machtlos sind. Der Brand greift immer weiter um sich.

Konstantinopel, 9. Febr. Der Brand in Tophane war um 2 Uhr morgens gelöscht. Die Zahl der niedergebrannten Häuser überschreitet nicht 150. Diese waren all von den Muselmanen bewohnt. Die Matrosen der österreichisch-ungarischen Stationsjacht „Taurus" und die Besatzungen der fremden Kriegsschiffe beteiligten sich an den Rettungsarbeiten. Verluste an Menschenleben sich nicht zu beklagen. — Die Bezirkstadt Tophane liegt dem Stadtteil gegenüber am südlichen Bosporus. Sie hat ihren Namen, der soviel wie Kanonenhaupt bedeutet, von den dort gelegenen Geschütz- und Kugelgießereien und wird vielfach begrenzt von der Bosporus-Gestalt.

Einen Bischofsstab. Die Bevollmächtigten der Balkanstaaten, die jetzt von London abgereist sind, haben vorher ein Abschiedsdiner veranstaltet, dessen Menu, wie der Figaro erzählt, nicht frei von politischen Anspielungen war. Es lautete:

Vorspeise à la Moskowitch.
Eingeschlagene Eier nach Bottschafterart.
Zeitungen-Kotelettes auf serbische Manier.
Gefüllte Pasteten à la Sainte-Alliance.
Griechischer Lammbraten.
Französische Bohnen.
Montenegrinische Rebhühner mit Truffeln.
Balkansalat.
Birnen-Eis Victoria.

Lokales.

Eskirchen, 11. Februar 1913.

Mit dem Flugzeug in die Luftse gestürzt. Danzig, 7. Febr. Der Kapitänleutnant Janeffy und der Obermaschinenmaat Diekmann, der heute vormittag 10 Uhr in Putzig auf dem Flugzeug „Wasserrupe" zu einem Uebungsflug von Putzig aus gestiegen waren, mußten wegen widriger Winde bei Neustadt umkehren und in Danzig landen. Sie stiegen um 4 Uhr zur Rückfahrt nach Putzig wieder auf. Unter dem Meer bei Zoppot brach plötzlich ein Flügel des Flugzeugs, das in die Tiefe stürzte. Beide Flieger fanden den Tod in den Wellen. Das Flugzeug ist noch nicht gehoben.

Der mit ihnen gleichzeitig bei einem Uebungsflug oder Flüge und dabei verunglückte Zeppelin gehörte zum Geschwaderjahrgang 1909 an und war seit dem 27. April 1910 Kapitänleutnant. Er war zur Marineingenieur-Prüfung kommandiert. Der Jüngere verfolgte seine Laufbahn bei der Torpedoschule. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

* Der von der Städtischen Schulkommission am vorigen Sonntag im Saale des Gesellenhauses veranstaltete Eltern-Abend bot einen recht erfreulichen Verlauf. Außer den bereits bekannten Gesängen der Knaben der Gesellenschule wurde „Sonntagsfrieden" von Kaplan Fahrbender in seiner Dankesrede hervorhob, ein so vielfaches und fruchtbares Erbreich ist für die Saat, die der Seelensorgerhat, die Priester ausstreut. Auch an dieser Stelle rufen wir dem Scheidenden ein herzliches „Lebewohl, auf Wiedersehen!" zu.

* Der von der Städtischen Schulkommission am vorigen Sonntag im Saale des Gesellenhauses veranstaltete Eltern-Abend bot einen recht erfreulichen Verlauf. Außer den bereits bekannten Gesängen der Knaben der Gesellenschule wurde „Sonntagsfrieden" von Kaplan Fahrbender in seiner Dankesrede hervorhob, ein so vielfaches und fruchtbares Erbreich ist für die Saat, die der Seelensorgerhat, die Priester ausstreut. Auch an dieser Stelle rufen wir dem Scheidenden ein herzliches „Lebewohl, auf Wiedersehen!" zu.

* Zum Bahnbau Lidlar-Ahr. Der Oberpräsident der Rheinprovinz zeigt ein starkes Interesse für die Frage des Bahnprojekts. Wie aus Ahrweiler gemeldet wird, fand zur örtlichen Prüfung eine Bereisung des Abschnittes mit Automobilen statt, an der teilnahmen: Oberpräsident Freiherr v. Rheinbaben, die Herren Regierungspräsident Scherrenberg, Eisenbahndirektionspräsident Martini, der Vorsitzende des Vereins für Heimatkunde und Denkmalspflege der Regierungsbezirke Köln und Aachen, Geheimrat Dr. Lau, der Landrat Schmitz, als dessen Vertreter der Beigeordnete Dr. Fuchs, der Bürgermeister von Ahrweiler, Dr. Weber und verschiedene Bürgermeister von Ortschaften des Ahrtals. Die Reise begann mit einer Besprechung der jetzt vorliegenden Pläne auf Bahnhof Remagen und ging dann unter Führung des Herrn Landrats Geh. Reg.-Rats Hesling unterwegs mehrmals unterbrochen durch Dernau. Hier wurde die geplante Einführung der neuen Linie in das Ahrtal, dann die Bestein des Herrn Ehrenamtsgerichtsrats Fabro-Ahrweiler gewürdigt und die von verschiedenen Seiten erhobenen Bedenken erörtert. Weitere Möglichkeiten der Linienführung kamen hierbei zur Besprechung. Die Herren begaben sich dann abermals und besichtigten die Stellen, an denen die geplante Linie an den Talrandgebirgen bei Marienfeld, in der Zentbach, Adenbach und in der Ellig aus den Tunnels herbortritt. In Remagen fand unter Zuziehung der beteiligten Herren Bürgermeister des Revenahr, Ahrweiler und Mayen eine Aussprache über die verschiedenen Bedenken und Wünsche der einzelnen Bürgermeistereien statt. Daß den Ortschaften der Bürgermeistereien Gelsdorf und Remagen ebenso der Stadt Ahrweiler ein Erfolg durch Erbauung einer Zweigbahn geschaffen werde müsse, falls ein überwiegendes Interesse der Eisenbahnverwaltung die ursprüngliche Linie Rheinbach-Mingen-Leimersdorf-Heppingen-Remagen verlassen und die Einmündung im oberen Ahrtal gefunden werden müsse, dazu rüber waren sämtliche Herren einig, auch als auf Veranlassung des Herrn Landrats Geh. Reg.-Rats Hessling eine Fahrt durch das Heppinger Tal durch die Ortschaften Gimmingen, Bierendorf, Leimersdorf, Dernau, Rech, Ringen nach Remagen erfolgt und von der bereisten Höhe aus das ganze Gelände überschauen worden war. Der Herr Oberpräsident hat sich gestern bereit erklärt, in den nächsten Tagen persönlich die Frage mit Interesse nimmt von le longer Zeit, daß man sicher letzt tun, daß sie auch diesmal allen Versuchen, sie zu treiben, widerstehen wird, und daß die, welche ihre Triebung wünschen, nicht nur enttäuscht werden, sondern ihre Schar vielmehr noch vermehren dürfen müssen, denn der größte Feind der Völker und ihr Erhaltungsinstinkt können nicht verschwinden, um einer künstlichen Politik und falschen nationalen Bestrebungen Platz zu machen.

Es kann heute kein Zweifel mehr daraber bestehen, daß es nicht so viel Butter gibt, wie gebraucht wird. Wie sind alle gezwungen, mit der Butter zu sparen. Während man früher als Ersatz für Butter nur Margarine aus tierischen Fetten in Betracht kam, wird neuerdings die Pflanzen-Butter-Margarine „Palmona", ein Produkt aus Pflanzenfetten, das in Menge auf Geschmack und Aussehen der Qualitäts-Butter vollkommen ebenbürtig ist, mit besonderer Vorliebe verwendet.

Fruchtpreise.

Eskirchen, 11. Februar 1913.
Weizen Mk. 20,25—00,00, Hafer Mk. 18,00—00,00, Roggen Mk. 17,75—00,00 per 100 Kilo.

Kenn, 10. Februar.
Hafer 1. Sorte 18,50 Mk. 2. Sorte 17,50 Mk., Roggen I. Sorte 17,60 Mk., 2. Sorte 17,10 Mk., Weizen 1. Sorte 20,50 Mk. 2. Sorte 19,50 Mk. die 100 Kilo.
Wintergerste 16,50 Mk. Kartoffeln 2,50—3,00 Mk. Heu 4,00—4,50 Mk. Luzerner Heu 5,00—5,50 Mk. die 50 Kilo.
Krummstroh 15,00 Mk. Breitdreschstroh 17,00 Mk. Roggenrichstroh 19,00 Mk. die 500 Kilo. Kiele 6,20 Mk. die 50 Kilo.

Rüböl (nach der Preisfestsetzung der Neuzer Ölmüller-Vereinigung) die 100 Kilo (ohne Faß) beim Kauf von 100 Ctr. 65,00 Mark, beim Kauf von 100 Ctr. aber 65,50 Mk., mit Faß 2,50 Mk. die 100 Kilo mehr. Gereinigtes Rüböl 3 Mk. teurer. Rüböchen bei Wendhamm von Eisenbahn-Doppelwagen 127,00 Mk. die 1000 Kilo. In kleineren Partien kosten Rüböchen 2—3 Mark mehr.

Vieh- und Schlachtmarkt.

Köln, 10. Februar. Schlachtviehmarkt. Bericht d. Notierungskommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammerten aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht.)

407 Ochsen, darunter 60 Mastochsen (90—00) Mk. a1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes von 4—7 Jahren Mk. 85—88 (96—98), a2) vollfleischige, ausgemästete jüngere Schlachtwertes (ungekalbt) die zu 4 Jahren 84—86 (92—95), b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—83 (68—90), c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—47 (78—82), d) gering genährte jüngere Ochsen 42—40 (66—73) Mk.

600 Bullen (darunter 00 Mastbullen 00—00) Mk. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 51—53 (00—00), b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 51—49 (00—87), c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—38 (72—76), d) mäßig genährte ältere Kühe und Färsen 34—38 (72—76), e) gering genährte Kühe und Färsen 00—00 (68—70), f) gering genährte Jungkälber (Fresser) 00—00 (00—00) Mk.

72 Kälber. a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtgewichts 85 Mk. b) vollfleischige 84—88, c) mittlere Mast- und gute Saugkälber 80—84, d) geringe Saugkälber 71—78 e) Fresser 00—00.

4955 Schweine. a) vollfleischige bis 2 Jahre 62—64 (76—81) b) vollfleischige über 2 Jahre 62—63 (76—80), c) vollfleischige über 3½ Ztr. 62—63 (75—80), d) fleischwüchsige über 3 Ztr. 62—63 (75—80), e) gering entwickelte 59—61 (75—77), f) Sauen und geschnittene über 38—60 (74—77).

Markt ruhig räumend.

Eingeführt waren an frischem Fleisch aus Holland 1 Ochse, 1 Bullen, 1 Kuh, 1 Kalb, 1 Hammel, 1 Schwein, 60 Kälber.

Preise für Rindfleisch per Kilo:

A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch: Lochen 1. 1,72 bis 1,76, 2. 1,56—1,64, 3. 1,36—1,44. Nüre 1. 0,00—0,00, 2. 1,52—1,56, 3. 1,36—1,44. Schwienfleisch 1. Güte 1,62—1,66, 2. 1,54—1,58, 3. 0,00—0,00. Kuhfleisch 0,00—0,00.

B. Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch aus Holland 1. Beschaffenheit 1,44—1,48, 2. 1,48—1,56, 3. 0,00—0,00. Schweinefleisch 1. Güte 1,60—0,00, 2. 0,00—0,00, 3. 0,00—0,00. Kuhfleisch 1. Güte 1,76—1,84, 2. 1,64—1,70, 3. 1,40—1,50.

Handel in hiesigen Schlachtungen: mittelmäßig; in eingebrachtem Fleisch langsam.

Viehmarkt zu Zahrey am Dienstag den 11. Februar 1913.

Die Bekämpfung der Hauttuberkulose (des Lupus).

Von Dr. Karl Stern, Direktor der akademischen Klinik für Hautkrankheiten in Düsseldorf.

Weitere Streitze sind neuerdings auf die Bekämpfung der Hauttuberkulose (des Lupus) aufmerksam gemorden, und in der Tat verdient dieselbe alle Aufmerksamkeit und werktätiges Interesse. Schon wahrsich nahm ich Gelegenheit, in Vorträgen und Mitteilungen das große Publikum auf die neuere Frage hinzumweisen, einmal, weil sie verbreitet und verderblich der Lupus (die Hauttuberkulose) ist, dann aber auch wie irrig die Meinung ist, als sei die Hauttuberkulose nicht heilbar. Die in großer Zahl aus der Lehrmittelsammlung meiner Klinik zur Vorführung gebrachten Bilder geheilter Patienten haben den Beweis auch der Oeffentlichkeit geliefert, daß Dank unserer modernen Hilfsmittel, zu denen vor allem die Lichtbehandlung gehört, der Lupus in seiner Erscheinung sehr wohl heilbar ist. Wenn heute noch so ungeheuer viel Fälle mit ausgedehntem Lupus umherlaufen und die Allgemeinheit aufführen, so hat das seinen Grund einmal darin, daß die Fälle zu spät erkannt werden und ferner darin, daß die Kosten für die Behandlung von vielen Patienten nicht getragen werden können. Die Hauttuberkulose ist in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle ein in der Kindheit entstehendes Leiden. Leider wird sie aber hier oder doch häufig nicht so geistig erkannt, daß eine Heilung im Anfange des Leidens angestrebt werden kann.

Mehrfach ist in der Fachpresse darauf aufmerksam gemacht worden, daß bei Kindern unter dem anscheinend harmlosen Gesichtsausschlag ein beginnender Lupus sich verbirgt. Der Zusammenhang ist hier dann so, daß entweder das „Ekzem" (der Ausschlag) schon das erste Zeichen der Ansiedelung von Tuberkelbazillen auf der Haut ist, oder aber — und das ist sehr wichtig — daß auf den Ausschlag ein Lupus von außen übertragen wird. Die Verbreitung der Tuberkelbazillen und der Tuberkulose überhaupt ist so groß, daß jedes Kind mehr oder weniger der Gefahr ausgesetzt ist, mit Tuberkulose angesteckt zu werden. Lebt zum ein solches mit Ausschlag behaftetes Kind in einer Familie, in der an Lungenkranker vorhanden ist, so ist die Gefahr sehr naheliegend, daß das Kind seinen Ausschlag, der zunächst vielleicht ganz harmlos war, mit Tuberkelbazillen vereinigt und so sich den Lupus selbst einimpft. Diese Fälle sind durchaus nicht selten, und ich kenne eine ganze Reihe von Familienmitgliedern, bei denen eine offene Tuberkulose eines Familienmitgliedes erwiesenermaßen vorhanden ist. Dabei ist es von großer Wichtigkeit, daß überall da, wo ein Lungenkranker mit Auswurf vorhanden ist, auf die Kinder genau geachtet wird. Vor allem ist es aber sehr wichtig, daß die ist als so harmlos angesehenen Ausschläge der Kinder besonders im Gesicht und an der Nase beachtet werden müssen. besonders in solchen Familien beachtet und geheilt werden, in denen ein Fall von Lungentuberkulose überhaupt vorhanden ist. Unter allen Umständen sind länger bestehende Gesichtsausschläge, besonders am Nasenrand und an Augenlidern genauestens daraufhin anzusehen, ob nicht unter dem Bilde des „Ausschlages" sich eine Tuberkulose der Haut verbirgt. Ich betone diese Wichtigkeit so nachdrücklich, weil der Lupus bei diesen Fällen, die ich im Laufe meiner Praxis kennen lernen, bei denen der Zusammenhang, wie ich ihn schilderte, bestimmt zu erweisen war.

Auch die Statistik erweist dies. Nach einer Zusammenstellung, die ich an dem Material der Lupuskommission machen konnte, fanden sich unter 341 Lupusfällen 40 Fälle, in denen eine offene Tuberkulose eines Familienmitgliedes erweisbar war. Daher

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1913 Faktor 22,5 Sa.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied vorgestern nachmittag 4½ Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, der wohlachtbare Herr

Hubert Nettersheim.

Er starb nach zweitägiger Krankheit an Lungenentzündung im 71. Lebensjahre. Seit 26 Jahren ist er als Gärtner des hiesigen Marienhospitals tätig gewesen und hat in selbstloser Weise die Interessen des Klosters zu seinem eigenen gemacht.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den Verstorbenen bitten

die Armen Schwestern vom hl. Franziskus.

Euskirchen, 10. Februar 1913.

Die feierlichen Exequien werden Mittwochmorgen, 8½ Uhr, in der Pfarrkirche gehalten; darauf findet die Beerdigung vom Marienhospital aus statt.

Marian. Jünglings-Kongregation.

Die Mitglieder werden hiermit von dem traurigen Hinscheiden unseres langjährigen, pflichttreuen Mitgliedes

Hubert Nettersheim

in Kenntnis gesetzt und zur Teilnahme an der am Mittwoch den 12. Februar, morgens 8½ Uhr, in der Pfarrkirche für den Verstorbenen stattfindenden hl. Messe sowie dem daran anschließenden Begräbnisse freundlichst eingeladen.

J. A.: Th. Ley, Präfekt.

Offentl. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag den 13. Februar 1913, nachmittags 5 Uhr, im Rathause.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Kaiser-Jubiläumsfeier.
3. Ersatzwahl zum Sparkassen-Vorstand.
4. Verlegung eines Vieh- und Pferdemarktes im September 1914.
5. Beitritt zur Rheinischen Genossenschaft zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe.
6. Erstwieter-Verpachtung.
7. Verpachtung von Armenland.
8. Verkauf von Regenland an Wilhelm Beyer.
9. Abtretung von Wegeland an den Reichs-Militär-Fiskus.
10. Vergebung der äußeren Putzarbeiten am Seminar.
11. Baugesuch Peter Balg, im Auel.
12. Abnahme der Rechnung über die Elektrizitätsanlage für Lessenich.
13. Beschaffung eines Naphtalin-Waschers für das Gaswerk.
14. Einstellung eines Einkassierers bei den Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken.

Hierauf geheime Sitzung.

Euskirchen, den 10. Februar 1913.

Der Bürgermeister.
J. V.: A. Giffinger.

Einladung zur Hauptversammlung der Eifelvereins-Ortsgruppe Commern

am Sonntag den 16. Februar 1913, nachmittags 5 Uhr, im Neuhüsschen Saale zu Commern.

Tagesordnung:

1. Teil.

1. Lied: Das Land, das zu den Wolken strebet.
2. Rechnungslage.
3. Lied: Die Freiten die Geleyten sich.
4. Mitteilungen.
5. Lied: Du herrliches Eifelland.

2. Teil.

6. Lied: Ein Bergland, oft vom Nord gefällt.
7. Eine Reise durch die Eifel. (Lichtbildervortrag des Herrn Postinspektors Herdes in Euskirchen).

Commern, den 5. Februar 1913.

Der Vorstand der Eifelvereins-Ortsgruppe Commern.

* Die Lieder sind entnommen dem Liederbuch des Eifelvereins und werden vorgetragen von einem aus Knaben und Mädchen der Volksschule zu Commern, gebildeten gemischten Chore unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Schiffer.

Halt! **Großer Gelegenheitskauf** Halt!
bei
Jos. Heinrichs, Euskirchen
Kapellenstraße 22 und Klosterstraße (Alte Markt-Ecke).

Man vergleiche alle Angebote mit der Firma Jos. Heinrichs, dann wird man finden, daß ich stets die billigste und beste bin und bleibe. Nur gute Waren.

Partie Herrenschuhe, fein, nur 6,25 M, Partie Damenschuhe mit Lack 4,25 M, Partie Kinderschuhe, fein und stark 3,50 M, Partie Jagdstiefel, sehr stark 6,50 M.

Große Gelegenheitskäufe in Damen-Unterröcken.

* Nie wieder so billig! *

Herren-Anzüge von 8 M an. Hosen von 1,80 M an. Kinderhosen von 95 ₰ an und noch vieles mehr.

Gelegenheitskauf in Möbel, Herde und Oefen.

Glasschränke 15, 18, 20, 22 und 25 M, Lehnbank 4,50 M, Bettstellen mit Matratzen 18, 22, 25, 30 M.

Tische, Stühle, 4 Herde, 2 Oefen, Bettstellen von 5 M an, Vertikom, Sofa, wie neu, 22 M. Waschkommode, Kinderbetten, Holz und Eisen.

Ein Besuch ist Pflicht. Darum kommt am Platze nur bei

Jos. Heinrichs. Stets Gelegenheitskäufe.

: Drucksachen :

für Handel und Gewerbe:

Illustr. Kataloge, Preislisten, Rechnungen, Wechsel, Schecks, : Wertpapiere, Mitteilungen, : Briefköpfe, Postkarten, Kuverts, : Werke und Broschüren. :

Für Privatgebrauch u. Vereine:

: Speisen- und Weinkarten, : Visit-, Besuchs-, Verlobungs- u. Vermählungskarten, Satzungen, Mitglied- und Eintrittskarten, Programms und Festschriften, Trauerbriefe, Totenzettel und : : : : Danksagungskarten : : : :

liefert billig die Buchdruckerei der

Euskirchener Volkszeitung.

Jede Schuhcrême
habe ich probirt

und bei Pilo bin ich geblieben.
Qualität und Ausgiebigkeit sind hervorragend.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Brand's School of Languages
Sprach-Institut für Erwachsene
Nur dip. Nationale Lehrkräfte.
Englisch Französisch Spanisch Italienisch
Von der ersten Stunde an hört und spricht der Schüler ausschließlich die fremde Sprache.
Heute Dienstag den 11. Februar 1913, abends um ½9 Uhr, im Hotel Joisten Probe-Stunde ohne Verbindlichkeit.
Direktion Charles J. Brand aus London.

Kaffee-Wirtschaft „Rheingold"
Bäckerei und Konditorei (gegr. 1882)
Verwendung von nur erstklassigen Rohmaterialien.
Ph. Simon, Euskirchen,
Commernerstrasse, Ecke Elsigerstrasse.

Die Gesangsprobe

brauche nicht auszuführen, meine Herren, wenn Sie sich angenehmen, **Wybert-Tabletten** bei sich zu führen und bei heiserer Stimme der rauhen Kehle davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und rein zu machen. Dies ist der Schatz jahrelanger Erfahrungen über die in ihrer Wirkung unübertroffenen Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken à 1 Mark und Gesundheitsthees Wybert-Gaba in Quschkästen: Hirsch Apotheke, Adler-Apotheke, Hofdrogerie Breuning, Bermanns-Drogerie von Apotheker Paul Gibel.

Hypotheken-Kapitalien
in jeder Höhe zu billigem Zinsfuß besorgt
Johann Kasper,
Rechtsanwalt,
Euskirchen, Neustraße 28.
Telephon 340.

Schöne Wohnung
3 Zimmer
zu vermieten. Näheres
Kirchwall 14.

Erdgeschoßwohnung
Commernerstraße 19,
bestehend aus Küche, 3 Zimmern und Mansarden, nebst schönem Garten, per 1. März zu vermieten
Siedenstraße 87.

Wohnung
von 2, 3 oder 4 Zimmern in meinem neuerbauten Hause Kölnstraße sofort zu vermieten. Alle Bequemlichkeiten vorhanden.
Mauer-Brenner,
Neustraße 26.

Schöne Wohnung
für junges Ehepaar, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten. Näheres Kerkstraße 4.

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten, Ausschlag, Hautjucken usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's „Salmbersa" rasch Gesundheit."
Vorzügl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (Kleine Form) in der Hof-Drogerie Breuig (Inh. Apotheker E. Heuser).

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Seitzsucht prächtiges, **volles und üppiges**

Haar

ist, sei folgendes bewährte und billige Mittel empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit Zuckers kombinierten Kräuter-Shampoon (Fl. 30 Pfg.), tunlichst regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25) und Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährsalz (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt in der Hof-Drogerie Breuig (Inh. Apotheker E. Heuser).

Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Frau Jos. Winterschmid,
Euskirchen,
Alte Hildesheerstraße und Hochstraße Telephon 137,
vermittelt: Dienstmädchen, Köchin und Wäsche.

Gesetzteres, katholisches

Mädchen

in bürgerlichen Hausholt zu allen Arbeiten gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung. Zu erfr. Euskirchen, Zehnthofgasse 2.

Zuverlässige, ältere

Maschinen-Näherin

für meine Mützenfabrik in dauernde Arbeit sofort gesucht.
Mauer-Brenner,
Neustraße 26.

Kutscher,
guter Fahrer und Pferdepfleger, für Metzgerei gesucht.
Näheres Commernerstraße 4.

Jungen
von 15—16 Jahren sowie von 17—18 Jahren gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Zwei kräftige

Bäckerlehrlinge

zu Ostern gesucht.
Bäckerei Cöln-Deutz,
Helenenwallstraße 10.

Acht Heckkörbe
und 20 Einsatzkästen billig zu verkaufen bei
Jos. Sarzheim, Bergstr. 9.

Halte mich beim Einkellern von
Kohlen und Briketts,
sowie aller Sorten
Kartoffeln
bestens empfohlen.
Achtungsvoll
G. Scherfgen,
Kassenschränke-Fabrik.

Zehnter Jahrgang. Nr. 34. Mittwoch, 12. Februar 1913.

Euskirchener Volkszeitung

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilage in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich Bezugspreis 1,92 M. für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

Eifeler Tageblatt

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage **Die Zeit** sowie den Beilagen für **Sozialpolitik** und **Heimatkunde.**

Druck und Verlag der **Euskirchener Volkszeitung,** G. m. b. H.
Geschäftslokal: **Hochstraße 11.**

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 4 M. 15 M. Wöchentlich beträgt Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Für die Redaktion verantwortlich: Michael Zensen, Euskirchen.

Hohenzollern- und Welfenhaus.

Die am Sonntag abend von Berlin aus angetretene überraschende Reise des Kaiserpaares nach Karlsruhe hat eine hochpersönliche Erklärung gefunden: Der zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, Herzog Ernst August, der schon seit einiger Zeit in den besten und intimsten Beziehungen zu den kaiserlichen Prinzen stand und in der Kaiserjagdlitte als willkommener Gast zu wiederholten Malen eingeladen und aufgenommen worden war, hat sich mit der Prinzessin Viktoria Luise, der einzigen Tochter des deutschen Kaiserpaares verlobt. Es wird auch bekanntlich, daß Prinz Oskar, der des Kaiserpaar nach Karlsruhe begleitet hat, sich mit der Herzogin Olga zu Braunschweig und Lüneburg verloben soll.

Die Aussöhnung zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland ist damit vollzogen. Seit längerer Zeit schon war sie vorbereitet. Trotz des vergeblichen Versöhnungsversuches, den der Kaiser bei seinem Wiener Besuche im Jahre 1888 in einer längeren Unterredung mit dem alten Herzog von Cumberland erstrebt, hatte der Monarch den Gedanken einer Aussöhnung mit dem Hause Cumberland niemals fallen gelassen.

Und der Zufall kam der ritterlichen Versöhnungsstimmung des Monarchen mehr und mehr entgegen. Zwei Jahre nach dem Tode des Herzogs von Cumberland, die alt und bejahrten königlichen Eheleute weilten, trafen bei winterlichen Heilungskuren, der Kaiser, Kaiserin und Kronprinz mit den Herzogsleuten und Prinzen zusammen. Und aus diesen flüchtigen Bekanntschaften entwickelte sich allmählich eine auffallende Freundschaft, die der Kaiser, so weit es ging, begünstigte. Noch hielt sich der alte Herzog von Cumberland grollend zurück. Aber er verhärtete nicht, daß sein ältester Sohn mit dem Prinzen Ernst Friedrich besonders häufig Automobiltouren unternahm. Immer und immer wieder schickte er seine Söhne nach dem Münchener Hofe, der allmählich das Vermittlungsamt für die kaiserlichen und die cumberländischen Prinzen wurde. Der deutsche Kronprinz traf mit den beiden Cumberländern häufiger zu Gemütsjagd zusammen.

Als das entsetzliche Automobilunglück den ältesten Cumberländer Prinzen dahinraffte, war der Schmerz der kaiserlichen Prinzen, die allmählich seine besten Freunde geworden, ein aufrichtiger und natürlicher. Die damals einsetzende Aussöhnung hatte etwas so Ungezwungenes und Natürliches, daß die erste offizielle Begegnung des in das schwere Leiterzeitament in München eingetretenen Herzogs Ernst August mit dem deutschen Kaiser in der herzlichsten Weise verlief. Noch kein Zeichen des jüngsten Prinzen von Cumberland traf der Herzog Ernst August noch häufiger mit den Kaiserjöhnen zusammen. Die spontane herzliche Beileidsdepesche des Kaisers hatte auch den alten Herzog von Cumberland gerührt. Der junge Herzog hatte bei der schnell aufkeimenden Freundschaft mit den Kaisersöhnen schon längst den Groll und jedwede bittere Erregung, die der Traditionszwang des Hauses Cumberland den Hohenzollern gegenüber forderte, vergessen. Am Münchener Hofe lernte der junge Herzog Ernst August die Prinzessin Viktoria Luise denn auch näher kennen und lieben. Er erhielt seine Besuche dann auch nach Berlin aus. Des Öfteren weilte er auch inkognito in Berlin. Noch im Januar d. J. war er längere Wochen der offizielle Gast der Kaiserfamilie.

Unmittelbar vor der Fahrt des Kaiserpaares nach Karlsruhe kehrte er erst nach Hannover zurück, um sich von dort gleichfalls nach Karlsruhe zu begeben. Die offizielle Verlobung hatte damals Prinz Max von Baden übernommen. Sie hatte schon längst in Dezember vorigen Jahres vor sich gehen sollen. Aber es ging noch schon im alten Jahr war der offizielle Verlobungsstermin auf den Geburtstag des Kaisers angesetzt worden. Die Erkrankung des Prinzen Adalbert hatte ihn um Tage allein verzögert.

* * *

Prinz Ernst August von Cumberland ist der jüngste Sohn des Herzogs Ernst August von Cumberland, der am 21. September 1845 in Hannover geboren ist. Kronprinz von Hannover wurde und auch dem Kriege von 1866 seinem Vater König Georg V. ins Exil folgte. Prinzessin Ernst August wurde am 1. November 1887 geboren und ist gegenwärtig Königlich Bayerischer Oberstleutnant im 1. Schweren Reiterregiment Prinz Karl von Bayern. Im September 1909 hatte er seine erste Unterredung mit dem Kaiser, der ihn nach den damaligen Berichten mit demonstrativer Herzlichkeit begegnete. Nach dem Automobilunglück von Friesack, bei dem Prinz Georg von Cumberland, der älteste Sohn des Herzogs, einen schrecklichen Tod fand, traf Prinz Ernst August von Cumberland am 31. März 1912 in Potsdam ein, um dem Kaiser, der ihn persönlich zur Teilnahme an dem Trauerfall im Welfenhause und für die dem Toten erwiesene Ehre zu danken. Schon damals wurde die Vermutung ausgesprochen, daß diese Trauer zu einer Verspannung zwischen dem Hause Hohenzollern und dem Hause Cumberland führen werde, wobei dann allerdings auch schon der Gedanke einer Verlobung auftauchte.

Die Prinzessin Viktoria Luise, die einzige Tochter des Kaiserpaares, hat am 13. September 1912 ihren 20. Geburtstag gefeiert. Als einzige Tochter ist sie selbstverständlich auch der Liebling des Kaiserpaares.

—||—

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Verlobung im Kaiserhause.

In der Haupt- und Residenzstadt Hannover bildet die Verlobung des Prinzen Ernst August von Braunschweig-Lüneburg mit der Tochter des deutschen Kaiserpaares überall das Tagesgespräch, und die Meinungen, in denen die Welfen dem Ereignis verteilen, sind überfüllt. Die Zeitungsredaktionen werden mit telephonischen Anfragen aus der Provinz bestürmt. Raunenlich aus dem welfischen Lager der Lüneburger Heide kommen die Anfragen, wo die Verlobung bereits erfolgt sei. Eine bestere Lösung wie die gelegt, laß man, hätte der Kaiser für die welfische Frage nicht finden können, und einige welfische Adelige, die dem Herzog besonders nahestehen, haben bereit, mit besonderer Herzlichkeit und Hochachtung der Herzog von der ritterlichen Art des Kaisers sprach, mit der dieser beim Tode des Prinzen Wilhelm der bergeglichen Familie sein Beileid ausdrückte. — Besonders in der Altstadt, wo noch viele Welfen wohnen, haben diese ihre Freude über die Verlobung durch Anzünden von Fahnen in den preußischen und in den früheren hannoverschen Landesfarben Ausdruck gegeben. In später Nachtstunde wurde durch Drahtnachrichten aus Karlsruhe die Verlobung bekannt, und in mehreren welfischen Lokalen wurde darauf ein Hoch über das andere auf das junge Brautpaar ausgebracht. Die Morgenblätter bringen längere Artikel über die Aussöhnung zwischen den beiden Fürstenhäusern.

Berlin, 11. Febr. Bei Beginn der heutigen Sitzung des Reichstages, der ohnehin wegen der auf heute angesetzten Abstimmungen fast vollzählig belegt war, gedachte der Präsident Dr. Kaempf der Verlobung im kaiserlichen Hause mit folgenden Worten, die das Haus stehend anhörte, während die Sozialdemokraten sitzen blieben.

Eine freudige Botschaft geht durch das Reich. Die einzige Tochter unseres Kaiserpaares, Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, hat sich gelobt mit Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg verlobt. Ich erbitte vom Reichstag die Ermächtigung, zu diesem glückverheißenden Ereignis Seiner Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin sowie den hohen Verlobten die Glückwünsche des Reichstages zum Ausdruck bringen zu dürfen. (Lebhafter Beifall.)

Zur Reichstagsverhandlung über den Jesuitenantrag des Zentrums,

die voraussichtlich am 26. Februar, vielleicht auch schon am 19. Februar, stattfinden wird, schreibt man der Rhein. Ztg. aus parlamentarischen Kreisen:

Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung G. m. b. H.

16)

Gesühnte Schuld.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Erleichtert atmen die beiden Zurückgebliebenen auf, als der letzte Zipfel von Edithe grünem Tüchlein verschwunden ist. — Robert Harrison zahlt rasch seine Rechnung. Dann schiendert er, seine älteste Tochter am Arm, in dem Trubel der Newyorker Straßen auf und ab, hier an einem reichdekorierten Schaufenster stehen bleibend, dort die eleganten Spaziergänger musternd.

Der alte Herr hat seine helle Freude an dem ohrenbetäubenden Lärm und Getoose der Riesenstadt.

Er kauft den herumschwirrenden Zeitungsjungen ihre neuesten Nummern ab; er ersteht an den Straßenecken Früchte und Konfekt für Magdalene, er kletteret sogar mit ihr aufs Verdeck der Straßenbahn, um den Trubel ungestört von oben genießen zu können. Kurz, er führt sich glücklich wie ein Kind, das die Eltern auf den Weihnachtsmarkt geführt haben.

Behelend fragt Magdalene den Vater gelegentlich. Auch sie ist so glücklich, so glücklich — —

Manch verwunderter Blick folgt dem eigentümlichen Paar — dem alten, weißbaartigen Mann, dem die helle Freude aus den guten, blauen Augen strahlt, am Arm des schönen Mädchens.

Unbemerkt geleitet Magdalene den Vater von der Hauptstraße fort in eine Nebengasse.

Als kein wüstes Lärmen mehr sein Ohr trifft, bleibt er verwundert stehen.

„Wo sind wir denn, Magda? Was für eine häßliche Straße ist das hier?"

„Die Klarkgasse, Vater."

„Die Klarkgasse? Kenne ich gar nicht. Was sollen wir hier machen?"

„Vater!" Zärtlich preßt Magdalene den Arm des alten Mannes an sich. „Vater! Willst Du mir ein großes Opfer bringen?"

Robert Harrison lächelt gutmütig.

„Worum so tragisch, Magda? Sind wir nicht heute sehr glücklich gewesen?"

„Gewiß, Vater. Und eben, weil mir einander heute so ganz verstehen, wage ich, eine Bitte auszusprechen."

„Nun?"

„Ich muß mit Ralph Donald reden!"

„Magda!"

Ueber Robert Harrisons ueben nach sonnigheiteres Gesicht huscht eine Wolke.

„Ich muß noch heute mit ihm reden!" wiederholt Magdalene fest.

„Aber worum denn? Und wo ums Himmelswillen?"

„In seiner Wohnung, Vater. Bitte, führ mich auf! Ich wiederhole nochmals: ich muß mit ihm reden, und es würde mich unendlich glücklich machen, wenn es mit Deiner Einwilligung geschähe."

Robert Harrison schmankt. Er kennt seine Tochter. Er weiß, nichts vermag sie von dem abzubringen, das sie einmal für richtig erkannt hat. Ist es also nicht besser, er gibt ihr nach? . . .

„Woher weißt Du denn, wo er wohnt?" fragt er resigniert.

„Ich habe ihn danach gefragt."

„Wie? Hast Du ihn denn schon gesehen?"

„Ja, Vater, einmal."

Und Magdalene erzählt mit wenig Worten ihre Begegnung mit Ralph in der St. Johns-Halle nach dem Konzert und ihren gemeinschaftlichen Spaziergang nach dem kleinen Friedhof.

Zuerst ist Robert Harrison böse . . . dann gibt er zuletzt noch. Schließlich sagt er sich, daß seine Tochter vielleicht doch ein gutes Werk täte, wenn sie diese geknickte Seele wieder aufrichtet . . . .

Während beide langsam die alten Häusertreppen der Klarkstraße entlang schreiten, verfolgt Magdalene aufmerksam die Nummern an den kleinen Schildern über den Haustüren.

Vor einem düsteren zweistöckigen Gebäude bleibt sie stehen.

„Hier, lieber Vater! Wir sind zur Stelle."

Noch einmal versucht Robert Harrison seine Tochter von ihrem Vorsatz abzubringen. Vergebens. Auch von seinem Vorschlag, sie hinauf zu begleiten, will sie nichts wissen.

„Wenn Du es unbedingt für nötig hältst, so kommt mit, Vater! Aber meine Absicht ist dann vereitelt. Wäre der Mann dort oben körperlich krank und ich eine Krankenpflegerin, würdest Du mich ohne Bedenken zu ihm gehen lassen. Nun wohl — Ralph ist leblich krank. Versuche, in mir eine Krankenpflegerin der Seele zu sehen, lieber Vater! Fürchte nichts für mich! Du kennst mich ja. Erwarte mich hier unten! Ich bleibe nicht lange. Vielleicht bin ich in einer Viertelstunde wieder da."

Damit eile sie ins Haus.

Sie wagt nicht, sich noch einmal umzublicken. Sie weiß — der gute, brave Vater dort unten ist in tiefem Zwiespalt mit sich selbst. Das konventionelle, Altherrengedrachte in ihm kämpft einen harten Kampf gegen seine besseren, höheren, edleren Empfindungen . . .

Während Magdalene die schmale Treppe emporklimmt ist ihr ganzes Herz von der Aufgabe erfüllt, die sie sich gestellt hat.

Auf ihr Läuten öffnet die Tochter der Wirtin.

Verwundert prallt die kleine Polly zurück beim Anblick der fremden Dame. Betangen streckt sie sich mit beiden Händen das unordentliche Haar aus der Stirn.

„Wohnt Herr Donald hier?" fragt Magdalene ruhig. mit einem voller Blick in das verlegene Gesichtchen, in dessen rotgeweinten Augen noch ein paar Tränen schimmern.

„Ja, Madame."

„Ist er zu Hause?"

„Ja, Madame."

„Ich möchte ihn sprechen."

Pollys trauriges Gesicht klärt sich auf.

„Das ist gut von Ihnen, Madame. Sie sind gewiß seine Schwester. Sie haben gerade solche Augen wie er. Ich, es war schrecklich vorhin!"

Und das erregte Mädchen schluchzt leise in sich hinein.

Sanft sieht Magdalene dem Kinde die Hände vom Gesicht.

„Was hat es denn gegeben, mein liebes Mädchen? Erzähle!"

„Ach, eigentümlich ist er so immer!" schluchzt Polly. „Aber